

Die Arbeit unserer Schulparteileitung mit dem „Neuen Weg“

In unserer täglichen Parteiarbeit, in unseren Diskussionen um die Entwicklung unserer sozialistischen Schule, nimmt die Arbeit mit dem „Neuen Weg“ einen breiten Raum ein. Dieses Organ des Parteilebens hat uns eine überaus wertvolle Hilfe geleistet und trägt entscheidend zur Lösung der schulpolitischen Aufgaben bei.

Obwohl wir bereits seit Jahren mit dem „Neuen Weg“ gearbeitet haben, muß ich selbstverständlich hervorheben, daß wir das besonders in den letzten Monaten verstärkt tun. Ausgangspunkt dafür war einmal der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum anderen unser ständiges Bemühen um die weitere Festigung der Patenschaftsbeziehungen zwischen unserer Goethe-Oberschule in Hennigsdorf und dem Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“. In der Nummer 12/65 hatte ich Gelegenheit, zu diesem Thema unsere Gedanken darzulegen. Es ging dabei um die Festigung des Verhältnisses zum Patenbetrieb, die darin ihren Ausdruck fand, hochqualifizierten Kadernachwuchs für unseren Patenbetrieb zu erziehen und zu bilden.

Dieser Artikel brachte ein breites Echo. Während wir vorher lange Zeit für uns arbeiten mußten, entfaltete sich kurze Zeit nach dem Erscheinen meines Beitrages ein breiter Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen der Volksbildung und mit Betrieben.

Auch im Patenbetrieb wurde dieser Artikel in den einzelnen Brigaden ausgewertet. In Verbindung mit weiteren Beiträgen, ich verweise dabei auf die Nummer 19/65 mit dem Beitrag „Unsere Schüler — künftige Chemiewerker“, gestalteten viele Klassen und Patenbrigaden ihre Arbeit neu. Sehen wir von einigen Schwierigkeiten ab, die es in unserer Zusammenarbeit mit unserem Patenbetrieb noch gibt, so kann unsere Schulparteiorganisation feststellen, daß es zu kei-

nem Zeitpunkt vorher eine engere Zusammenarbeit mit den Funktionären des Patenbetriebes gegeben hat. Besonders die Brigade „Manolis Giezos“ beschritt einen neuen, zielgerichteten Weg. Hervorzuheben ist unsere äußerst enge Zusammenarbeit mit der Betriebsberufsschule des Patenbetriebes. Nach gründlichen Aussprachen beider Parteileitungen wurde mein Artikel als Richtschnur für die weitere Zusammenarbeit genommen. Das Ergebnis zeigt sich u. a. darin, daß mit Wirkung vom 1. September 1965, nach mehrwöchigen Aussprachen mit den Eltern, erstmalig eine Klasse der beruflichen Grundausbildung in der Metallurgie gebildet wurde. 30 Schüler haben sich für Berufe der Metallurgie entschieden. Sie werden in wenigen Jahren als Stahlwerker, Walzwerker und als Facharbeiter der 2. Verarbeitungsstufe unserem Patenbetrieb zur Verfügung stehen. Vergleichen wir, daß demgegenüber vor wenigen Jahren für diese Berufe in erster Linie Abgänger der 6., 7. oder 8. Klasse gewonnen werden konnten, so sind wir durch die bessere Zusammenarbeit gerade in dieser Hinsicht entscheidend vorwärtsgekommen.

Unsere Schulparteiorganisation hält die Arbeit mit dem „Neuen Weg“ auch deshalb für so wichtig, weil er uns die Möglichkeit bietet, mit anderen Einrichtungen unserer Republik Erfahrungen auszutauschen. Das erfolgt schon durch das aufmerksame Studium des „Neuen Weg“, aber auch durch die damit verbundene persönliche Kontaktaufnahme mit Genossen an diesen Einrichtungen. So erhielten wir wertvolle Hinweise durch den Artikel des Genossen Direktor Kurt Czirnich im Heft 19/65 für unsere Arbeit in der Berufsorientierung. An uns schrieben auf Grund unseres Artikels der Druckereibetrieb aus Plauen im Vogtland und andere Einrichtungen.

Richtig hat die Kreisleitung der SED in Oranienburg gehandelt.

als sie die Grundorganisation aufforderte, den Artikel in der Nummer 12/1965 für die Verbesserung der Patenschaftsarbeit zu nutzen. Ich meine, das ist deshalb richtig, weil die Verbindung von Schule und Leben unerlässlich für die Weiterentwicklung unserer sozialistischen Schule ist.

Unsere Ergebnisse in der Praxis sind mit der theoretischen Arbeit im Zusammenhang zu sehen. Deshalb nutzten wir den „Neuen Weg“ besonders für die Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahres. Eine hohe Qualität im Parteilehrjahr hilft sichern, daß unsere Kollegen die praktische Arbeit meistern. Betrachteten wir die Ausführungen von Genossen über das Parteilehrjahr von der Nummer 12 bis zur Nummer 24/65 als eine Einheit, so geben sie uns eine wertvolle Hilfe. Der Artikel des Genossen Härtel im Heft 23/85 „Lehrer diskutieren über Demokratie“, sollte von jeder Schule genutzt werden, da er Anregungen gibt und Erfahrungen vermittelt.

Gegenwärtig steht unsere Schulparteiorganisation vor einer großen Aufgabe. Im Kampf um den Titel bereiten wir zu Ehren des 20. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in gemeinsamer Arbeit mit dem Patenbetrieb eine „Woche der Berufsorientierung und Patenarbeit“ vor. Diese Woche soll dazu beitragen, noch mehr Schüler als bisher mit dem Leben im Betrieb vertraut zu machen und sie für die Berufe des Stahl- und Walzwerkes „Wilhelm Florin“ zu interessieren. Hospitationen im Unterricht, im polytechnischen Unterricht im Betrieb und Besichtigungen werden in dieser Woche durchgeführt. Vorträge, Filme und Ausspracheabende mit den Werk tätigen finden statt. Eine Auswertung, die diesem Charakter Rechnung trägt, gibt Aufschluß über die Berufe des Werkes und die Entwicklung unserer Zusammenarbeit. Ich rufe von dieser Stelle aus alle verantwortlichen Kräfte des Patenbetriebes auf, mit uns gemeinsam diese Woche so vorzubereiten, daß sie,